**Losung und Lehrtext für Montag, 18. Mai 2020**

**HERR, du gabst unsern Vätern deinen guten Geist, sie zu unterweisen.
Nehemia 9,20**

**Jesus spricht: Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.
Johannes 14,26**

„Ich habe am 23. Januar [1934] zu Karl Fezer gesagt: ‚Wir haben einen anderen Glauben, wir haben einen anderen Geist, wir haben einen anderen Gott.‘ Das schlug ein wie eine Bombe. Wilder Tumult entstand. … Bischof Meiser stöhnte, das sei das Ende der evangelischen Kirche“ - so berichtete der berühmte reformierte Theologieprofessor Karl Barth seinen Freunden nach einer „Unterhaltung“ mit seinem Professorenkollegen Fezer.

Nach der Machtübernahme Hitlers 1933 hatte sich in der evangelischen Kirche eine Gruppe von Theologen und Gemeindegliedern gesammelt, die sich Deutsche Christen nannten. Diese Deutschen Christen waren überzeugt: In der Kirche bricht eine neue Zeit an. Hitler ist der Retter, Gott hat ihn dem deutschen Volk geschickt. Das Gebot der Stunde lautet: „Arbeitet mit in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft! Baut mit an einer deutschen Kirche. Kämpft für das ewige Reich – hier und jetzt!“

Die Deutschen Christen unterstützten Hitler – und Hitler unterstützte die Deutschen Christen. Bald stellten sie die Mehrheit in fast allen Kirchenparlamenten, beinahe alle Landesbischöfe gehörten zu ihnen – auch oberste deutsche evangelische Kirchenführer, der Reichsbischof Ludwig Müller. Reichsbischof ließ sich zu seiner Einführung ein Amtskette schmieden: Über dem Kreuz Christi war das Hakenkreuz angebracht.

Die Deutschen Christen erkannten selbst: Die Lehre der Bibel und die Weltanschauung der Nazis lassen sich nicht verbinden. Welche Lösung wählten sie für das Problem? Ganz einfach! So wie in der Kette des Reichsbischofs über dem Kreuz Christi das Hakenkreuz steht – so stand der Nationalsozialismus über dem Evangelium. Und so machte man sich daran, Bibel und Kirche von allem zu säubern, was UNDEUTSCH war. Das war viel! Allen voran das Alte Testament mit seinen, wie ein Führer der Deutschen Christen es nannte, „Viehhändler- und Zuhältergeschichten.“ Auch die Taufe wurde geändert: Sie sollte nun für die Aufnahme in die deutsche Volksgemeinschaft stehen. Beim Abendmahl wurde an das „reine deutsche Blut“ erinnert. Pfarrer jüdischer Herkunft sollten aus dem Kirchendienst entlassen werden. Außerdem erfanden die Deutschen Christen einen völlig neuen Jesus: Ihr Herr sollte nicht der leidende Jesus am Kreuz sein, der die Sünde der Welt trägt. Für den leidenden Jesus hatten sie nur Spott übrig. Der Rabbiner Paulus habe sich den leidenden Jesus ausgedacht und eine „Sündenbock-Theologie“ vertreten. Sie wollten einen „heldischen Jesus“ – und sie sagten über diesen „heldischen Jesus“ – der folgende Satz ist einer ihrer Schriften entnommen: „Der Heiland ist in der Tat der erste und größte Nationalsozialist aller Zeiten, ebenso wie er der erste und größte Antisemit aller Zeiten war und ist!“ Jesus – der Super-Nazi!

Professor Karl Fezer, über den Barth sagt: „Er hat einen anderen Geist“ war einer dieser Deutschen Christen. Fezer, Barth und andere führende Männer der Kirche hatten sich am 23. Januar 1934 in Berlin getroffen. Es ging darum, die Einheit der evangelischen Kirche zu bewahren. Alle Gruppen sollten gemeinsam die Kirche sein – die Frommen und Bibelgläubigen, die Deutschen Christen, die Kirchenfernen. Einheit um jeden Preis war angesagt. Karl Barth störte das Einheitsgerede! Er stellte fest, was für jeden offensichtlich war – was aber keiner aussprechen wollte: Der heldische Jesus ist nicht der Jesus der Bibel. Das „reine deutsche Blut“ rettet nicht – das Blut Jesu rettet, das er am Kreuz für uns vergossen hat! Die Kirche ist nicht nur für die Deutschen da, sondern für alle Menschen aller Völker - die an Jesus glauben! Darum seine eindeutige, nüchterne und klare Feststellung: „Wir haben einen anderen Glauben, wir haben einen anderen Geist, wir haben einen anderen Gott.“

Das bedeutet: Die Wahrheit steht über der Einheit!

Karl Barth fordert nicht von den Gläubigen: Tretet aus der Kirche aus!

Ganz im Gegenteil: Er ist überzeugt: Dort wo die Gläubigen sind, dort wo der Jesus der Bibel gelehrt wird – dort ist die Kirche! Dort, aber auch wirklich NUR DORT, ist die Kirche Jesu! Die Deutschen Christen, die einen anderen Geist haben, sind nicht die Kirche. Sie können Kirchenmitglieder sein, sie können Pfarrer, Theologieprofessoren und Bischöfe sein – aber sie sind nicht Kirche. Ihr Geist ist nicht der Heilige Geist, sondern der Geist – besser der UnGeist – der Zeit. Ihr Gott ist nicht der lebendige Gott + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, sondern ein Götze! Ihr Glaube ist nicht Vertrauen auf Jesus Christus, der für uns, der für MICH, gestorben ist, sondern Götzendienst! Sie mögen auf Zeit an den Schlüsselstellen der Macht sitzen – aber sie verlieren dafür die Ewigkeit!

Die Zeit der Deutschen Christen währte solange wie das 3. Reich: zwölf Jahre. Eigentlich war sie sogar noch kürzer, denn schon viel früher sagten sich die meisten ihrer Anhänger innerlich los! Unter vielen anderen übrigens auch Karl Fezer!

Dieser Ausflug in die jüngere Geschichte unserer Kirche ist zugleich eine Auslegung unserer heutigen Losung und des Lehrtextes. Der Bau der Kirche steht auf dem Fundament der Väter, die durch den Heiligen Geist Jesus Christus als den Sohn Gottes erkannt haben (vgl. Mt 16,13-20).

Der Heilige Geist selbst, der seit Pfingsten die Gemeinde Gottes erfüllt, erinnert uns an das, was Jesus gesagt hat. Das Wirken des Geistes ist also die ständige Rückbindung der Kirche an das Werk und das Wort des Herrn. Wo die Kirche sich von *dem* Jesus Christus, den die Väter durch den Heiligen Geist als Gottes Sohn erkannt haben, lossagt, da hat sie einen anderen Geist als den Heiligen Geist, da folgt sie nicht Christus, sondern dem AntiChrist.

Im Kampf gegen die Irrlehre der Deutschen Christen fanden sich in der ersten Jahreshälfte 1934 die bibel- und bekenntnistreuen evangelischen Christen als „Bekennende Kirche“ zusammen. Die Bekennende Kirche sammelte sich um die Barmer Theologische Erklärung (BTE), die am 31. Mai 1934 durch eine Synode in Barmen (daher der Name) beschlossen wurde. Verfasser dieser Erklärung waren neben dem Reformierten Karl Barth die lutherischen Theologen Hans Asmussen und Thomas Breit.

Sie hielten in sechs kurzen Thesen fest, was für Christen unhinterfragbar feststehen muss und verwarfen die Gegenlehre, denn „bei deren Geltung hört die Kirche … auf, Kirche zu sein.“

Die 1. These der BTE sagt: *„Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“*
Kurz: Die vom Heiligen Geist inspirierte Bibel bezeugt uns Jesus Christus als den, der er ist – wer sich an ihn hält, der findet Erlösung!

Durch den Heiligen Geist lenkt und führt Jesus Christus auch heute die rechtgläubige Kirche, die sich in jeder Hinsicht an ihn gebunden und ihm verantwortlich weiß: *„Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt.“* (aus der 3. These)

Wir dürfen die Losung auch auf die damaligen Synodalen, die „Väter von Barmen“ beziehen: **HERR, du gabst unsern Vätern deinen guten Geist, sie zu unterweisen.**Und wollen uns in unserer Zeit als seine Gemeinde der Leitung des Heiligen Geistes anvertrauen, der uns fest und unverbrüchlich bei Jesus Christus hält – wie ER selbst es uns verheißen hat: **Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.**